



HOLA GRINGO

Diese klassische Rundreise durch Peru lässt Gringo-Augen glänzen: Dschungel und Anden, Machu Picchu und indigene Märkte. Spannend sind auch die nachhaltigen Konzepte des Tourveranstalters, der vieles anders macht.

TEXT & FOTOS MICHAEL NEUMANN



D

Das ist natürlich auch eine Möglichkeit, sich etwas dazuzuverdienen. Kaum hat der legendäre Zug von Machu Picchu nach Cusco Fahrt aufgenommen, dreht der Zugführer die Panflöte über Bordlautsprecher auf Anschlag und der Teufel leibhaftig tritt hinter einem Vorhang hervor. Oder ist es nur ein Clown mit Löwenmaske? Das Wesen springt jedenfalls das Abteil entlang und gibt dabei gurrende Laute von sich. An ein Nickerchen ist nicht mehr zu denken. Aber das ist wohl auch Sinn und Zweck der Übung. Denn der Teufel ist Anheizer für die anschließende Modenschau. Als Models fungieren die Zugbegleiter, die abwechselnd hinterm Vorhang hervorstolzieren, stets ein anderes Produkt aus Alpaka-wole auf dem Leib. Mit Inbrunst erlaufen sie sich offensichtlich ihre Provision und stecken dabei mit ihrer guten Laune den ganzen Zug an. Alles klatscht und feixt – und wehe wenn nicht, denn dann bittet der Teufel zum Tanz.

Wir genießen das Spektakel tiefenentspannt, denn nach zwei Wochen auf dem sogenannten Gringo-Trail und noch erfüllt vom Höhepunkt der Reise – zwei Tage Machu Picchu – sind wir einiges gewohnt. Die u-förmige Route des Gringo-Trails startet in Lima und führt dann südwärts die Küste hinab über Pisco und Nasca nach Arequipa. Von dort geht es über schwindelerregende Bergpässe, darunter der 4910 Meter hohe Patapampa, ins Colca-Tal und weiter nach Puno am Titicacasee. Ab hier geht es wieder nordwärts gen Cusco und weiter nach Machu Picchu, dem grandiosen Finale der Reise.

Für mich ist es das erste Mal, dass ich an solch einer organisierten Gruppenreise teilnehme. Geht dabei nicht die Essenz des Reisens, das Spontane, Abenteuerliche, Überraschende, verloren? Nun, mag sein. Aber die Reise des Berliner Anbieters Chamäleon ist derart clever komponiert und dicht an Eindrücken, dass man in zwei Wochen erlebt, wofür andere Monate brauchen – die man für gewöhnlich nicht hat. Außerdem haben Individualreisende keinen allwissenden Reiseleiter wie Florian Hagemann. Florian ist Deutscher, in Peru geboren und mit allen Wassern gewaschen. Sein enormes Wissen über den Andenstaat ist ein absoluter Mehrwert, den kein gedruckter Reiseführer und kein Tripadvisor dieser Welt ersetzen können.

Nach Ankunft in Lima und erster Stadtbesichtigung geht die Reise zunächst zu den Ballestas-Inseln, die wegen ihres Tierreichtums auch Klein-Galápagos genannt werden. Und dann weiter zu den weltberühmten Nazca-Linien. Auch wenn das Auswärtige Amt die Sicherheit der örtlichen An-

bieter tendenziell in Frage stellt, sollte man den fakultativen Rundflug in Erwägung ziehen. Denn die Rätselhaftigkeit der bis zu 20 Kilometer langen Scharrbilder im Wüstengestein erschließt sich am besten aus der Vogelperspektive. Hier hatten ausnahmsweise mal nicht die sonst allgegenwärtigen Inkas ihre Finger im Spiel, sondern die Nazca-Indianer – und das schon 800 bis 200 vor Christus. Was sie mit den Erdzeichnungen ausdrücken wollten, bleibt schleierhaft. Sollten die Figuren tatsächlich Passagiere in kleinen Heißluftballonen verzaubern? Oder waren sie als Botschaften an Außerirdische gedacht?

NEXT STOP AREQUIPA

Auf seine Heimatstadt Arequipa lässt Reiseleiter Florian nichts kommen. Und das aus gutem Grund. Die »Weiße Stadt«, aus hellem Vulkangestein erbaut, bietet genau den Mix, den man in Peru sonst selten findet: deutlich mehr Sonne als in Lima, ein schöner, überschaubarer Stadtkern mit schicken Cafés, dazu Kultur satt und als Kulisse drei mächtige Vulkane mit einer Portion Schnee obendrauf. Wir staunen über das Kloster Santa Catalina und die dreischiffige Basilika Santa Maria, die wieder einmal eindrucksvoll beweist, wie es der Katholizismus verstand, die Bevölkerung durch Glanz und Gloria zu beeindrucken.

Tags darauf geht es in die Anden. Erstes Ziel ist das Colca-Tal. Hier gibt einen fantastischen Spot zur Condor-Beobachtung und Heizdecken im Bett. Heizdecken? Ja, denn obwohl Frühsommer, kann es hier oben auf 3600 Metern nachts empfindlich kalt werden. Was die Höhe noch mit sich bringt, erleben wir auf einer kleinen Wanderung. Wir pfeifen auf dem letzten Loch, die berühmte-berühmte Todeszone kann nicht mehr weit sein. Oben angekommen, werden wir mit dem Blick auf einen rauchenden Vulkan belohnt – der fast 6000 Meter hohe Sabancaya.

Wer glaubt, dass unsere Nacht im Colca-Tal die höchste der Reise sei, kennt Puno schlecht. Die Stadt am Titicacasee liegt auf 3800 Metern und so langsam dämmert mir auch, warum die vom Veranstalter liebevoll ausgesuchten Herbergen nie einen Fitnessraum haben. Hier ist schon die Treppe in den 1. Stock ein echter Workout.

Dann doch lieber eine Bootsfahrt auf dem größten See Südamerikas. Zunächst besuchen wir dort die Urus. Auf ihren selbstgebauten Inseln aus Schilf und den ►



Weite Teile der Reise führen über die Hochebene des Altiplano.



Die stundenlangen Panoramafahrten sind wie eine Landschaftsmeditation.



Inkaherrscher Pachacútec gilt als Erbauer von Machu Picchu.

»Wie um alles in der Welt haben die Inkas die Steine hier hochbekommen?«



Ein erster Blick auf Machu Picchu – und morgen ist dann der wolkenverhängene Berg im Hintergrund dran.

zugehörigen Booten prägen sie seit jeher das Bild, dass wir Europäer vom höchsten schiffbaren Gewässer der Welt haben. Und auch wenn sie heute nur von nine to five das Leben von früher nachspielen, so tut dies der Faszination über ihren »schwankenden« Lebensstil keinen Abbruch.

Nach Puno ist erneut Sitzfleisch gefragt. Über acht Stunden Busfahrt bis ins Urubamba-Tal warten auf uns. Doch keine Bange, denn ein großes Plus bei Chamäleon sind die mehr als ausreichend dimensionierten Reisebusse. So hat jeder einen Fensterplatz garantiert.

GRÖßER ALS DIE WIRKLICHKEIT

Im Urubamba-Tal beziehen wir die vielleicht schönste Unterkunft der Reise. Einzelne Villen in Hanglage, umgeben von einem Garten voller Kolibris. Ideal, um sich für den Höhepunkt der Reise in Stimmung zu bringen: Machu Picchu. Die Inkafestung auf einem Bergrücken im Dschungel, umtost vom Urubamba, gehört einfach auf die Bucketlist eines jeden Weltenbummlers – und das trotz der Problematik des »Overtourism«. Bis zu 6000 Besucher täglich besuchen die Anlage und sollen sie allein durch die schlichte Abnutzung der Pfade und Stiege ins Wanken bringen. Andrang hin, Andrang her, Machu Picchu ist in jedem Fall einer dieser Orte, der in der Realität größer ist als jede Vorstellung davon.

Die erste Annäherung findet am Nachmittag statt. Im feinen Nieselregen geht es im Kleinbus die Serpentina hinauf. Nach einem kurzen Fußmarsch der erste Ausguck. Nebel. Kein Machu Picchu. Der zweite Ausguck. Nebel.

Doch beim dritten Ausguck kommt plötzlich Bewegung in die Wolken. Wie von Zauberhand lichtet sich der Nebel und gibt die Ruinen frei.

Noch heute rätselt die Wissenschaft über die Bedeutung Machu Picchus. War es eine Sommerresidenz der Inkaherrscher, ein Pilgerort für Gläubige, eine Art Universität zur Erforschung des Himmels oder wurde es gar nicht von den Inkas gebaut, sondern vielleicht von den in Nasca angelockten Außerirdischen?

Schuld an diesem gewaltigen Fragezeichen hat der

Spanier Francisco Pizarro, der im Jahr 1531 peruanischen Boden betrat. Motiviert von den Raubzügen Hernán Cortés im Aztekenreich Mittelamerikas, hatte er nur drei Dinge im Sinn: Gold, Gold und Gold. Es spielte ihm dabei in die Karten, dass das etwa 300 Jahre alte Inkareich, das sich zwischenzeitlich von Santiago de Chile bis in den Norden Ecuadors erstreckte, von einem Bruderkrieg geschwächt war. Nur ein Jahr nach dem Landfall nahm Francisco Pizarro die Inka-Hauptstadt Cusco ein. Mit ▶



Die Peruaner, egal ob groß oder klein, begegnen den Gringos mit offenen Herzen.



MY DEUTER IS MY

Protection

„In den Bergen zu sein bedeutet für mich, besondere Momente zu erleben und sie mit Gleichgesinnten zu teilen. Das ist meine Freiheit.“

KATHRIN WEBER
MIT DEM NEUEN EXOSPHERE -6° SL





INGO LIES ist Gründer des Reiseveranstalters Chamäleon und legt Wert auf nachhaltige Konzepte. Mehr Infos, auch zu dieser Peru-Reise, unter www.chamaeleon-reisen.de

»DAS LEBEN IST GEBEN UND NEHMEN«

Ingo, eine Reise mit Chamäleon ist ...
... erlebnisintensiv, überraschend und nachhaltig.

Was ist das Besondere an eurer Wunderwelten-Reise Machu Picchu, die ich mitmachen durfte?

Man hat nahezu überall zwei Übernachtungen und dadurch viel Zeit an den schönsten Orten wie etwa in Machu Picchu. Und man erlebt einen ganz normalen Tag mit den Weberinnen in Umasbamba samt gemeinsamem Essen der Pachamanca.

Macht mich eine Reise mit euch zu einem besseren Menschen?

Ich glaube schon, dass unsere Reisen das Herz berühren. Und dadurch nimmt jeder etwas mit nach Hause – wovon Familie und Freunde profitieren und man selbst natürlich auch.

Unser Reiseleiter Florian wusste zu begeistern. Wachsen gute Reiseleiter auf Bäumen?

Ja, aber das sind ganz seltene Bäume und die muss man kennen und finden ;-). Tatsächlich kommen viele der besten Reiseleiter zu uns, denn es hat sich rumgesprochen, dass unsere Reisen besonders sind. Mit nur zwölf Gästen. Und dass 70 Prozent des Reisepreises bei den Menschen im Land ankommen. Und dass in besonderer Weise auf die Umwelt geachtet wird: Jede Buchung löst den Kauf von 100 Quadratmeter Regenwald aus, es kommen keine Plastikflaschen zum Einsatz und es werden soziale Projekte unterstützt und besucht.

Stichwort nachhaltiges Reisen. Ihr wart einer der ersten Reiseveranstalter, die nicht nur nehmen, sondern auch geben. Wie kam es dazu?

Ich habe mit 17 Jahren Geld für afghanische Flüchtlinge gesammelt und nach der Schule in Pakistan in einem der Flüchtlingslager gearbeitet und meinen 20-monatigen Zivildienst in einem Kinderheim gemacht. Wenig später hat mich Nepal in seinen Bann gezogen und ich habe eine erste Reise dorthin veranstaltet. Dort haben wir dann auch eine Schule besucht und meine Gäste haben spontan Geld gesammelt und der Schule vermacht. Da war mir klar: Es geht nicht nur mir so. Das Leben ist Geben und Nehmen.

Fernreise = Flugreise. Kann man heute noch guten Gewissens in einen Flieger steigen?

Die Wahrnehmung hat sich geändert, ich begrüße das sehr. Schon seit 1999 kaufen wir für jeden Gast und für jede Reise 100 Quadratmeter Regenwald und stellen die Fläche unter Naturschutz. Viele Jahre über den »Regenwald der Österreicher« in Costa Rica, dessen Fläche in den Piedras-Blancas-Nationalpark eingegliedert wurde. Seit 2006 haben wir unsere eigene Stiftung, die »Rainforest Foundation Pastaza«. Inzwischen konnten wir Flächen von über 12 Millionen Quadratmetern kaufen und unter Naturschutz stellen. Zusätzlich wird für jeden Gast ein Baum gepflanzt. Über »Plant for the planet« entsteht so ein Chamäleon-Wald in Mexiko. Alleine dieses Jahr ca. 18000 Bäume. Die Airlines unternehmen auch immer mehr zur Flottenerneuerung und ich hoffe sehr, dass bald alle Flieger auch Solarenergie nutzen.



nur 200 Soldaten hatten sie so ein Reich von sechs Millionen indianischen Einwohnern in die Knie gezwungen – und dabei etwa 180000 Tonnen Gold erbeutet.

DER EIGENE MACHU-PICCHU-MOMENT

Nachdem 1572 der letzte Inkakönig Túpac Amaru von den Spaniern enthauptet worden war, gerieten auch die Errungenschaften der Inkas in Vergessenheit, da sich kein spanischer Chronist die Mühe gemacht hatte, diese niederzuschreiben. So unterhielten die Inkas beispielsweise ein 30000 Kilometer langes Straßennetz für den Transport von Mensch und Material. Laufende Boten im Staffelsystem machten es möglich, dass sich Nachrichten sehr schnell verbreiten konnten. Dabei kam eine Knotenschrift zum Einsatz. 95 verschiedene Silben sollen so darstellbar gewesen sein, doch deren genaue Bedeutung wurde bis heute nicht entschlüsselt. Und obwohl die Inkas das fortschrittlichste Straßennetz der Welt unterhielten, fehlte ihnen etwas sehr Elementares: das Rad.

Kein Platz für eine Straße – nach Machu Picchu führen nur ein Zug und der Urubamba-Fluss.

Nachdem sich der Nebel endlich verzogen hat, streifen wir staunend durch die Anlage. Wohlwissend, dass wir nicht, so wie die meisten, nur einen Tag hier sind. Stattdessen verbringen wir eine entspannte Nacht in einem der schönsten Hotels von Agua Calientes, bevor wir eine neuerliche Auffahrt im Morgengrauen wagen – Aufstieg auf den Huayna Picchu inklusive. Diesen muss man vor der Reise »dazubuchen« – was jeder, der halbwegs fit und schwindelfrei ist, unbedingt tun sollte. Um acht Uhr öffnet das Tor zum Aufstieg. Es empfiehlt sich jedoch, auch hier etwas früher dran zu sein und sich vorne anzustellen, da jeder Gipfelstürmer einzeln kontrolliert wird. Als ich mich um 8.01 Uhr auf den Weg mache, gibt es nur eine Richtung: steil nach oben.

Auf den ersten Blick scheint es kaum vorstellbar, dass man den Gipfel ohne Kletterei erreichen kann. Doch wieder einmal haben die Inkas ganze Arbeit geleistet und Treppentstufe für Treppentstufe in den blanken Fels gehauen. Wer mag, kann die etwa 350 Höhenmeter in rund 40 Minuten hochspuren. Oben angekommen, ziehe ich einmal mehr meinen Hut vor den Inkas. Auch hier oben befinden sich angelegte Steinterrassen und Ruinen. Um meinen Vorsprung vor der restlichen Wanderschar nicht zu verspielen, lasse ich den Gipfel links liegen und steige den Pfad wieder ein paar Meter ab. Und dort finde ich meinen Machu-Picchu-Moment: Gänzlich alleine hocke ich mich auf einen Mauervorsprung und lasse die Beine baumeln. Immer wieder drückt die Thermik Wolken aus dem Tal über den Kamm und lässt die Ruinen in Watte verschwinden. Ganz so, als könne man diese Pracht nur in Portionen ertragen. Fast eine Stunde dauert es, bis mich erste Stimmen aus dem Tagtraum holen. Zeit für den Abstieg und die Rückfahrt nach Cusco, Zeit für den Teufel. ◀

GARMIN.

ENTDECKE DAS
BESTE IN DIR

#BeatYesterday



NEU!
FĒNIX® 6 SERIE

WIR SCHÜTZEN DICH GEGEN NÄSSE -
EFFEKTIV, NACHHALTIG, UMWELTFREUNDLICH

NASS?

Schmutz und aufgesaugtes Wasser verhindert das Entweichen von Nässe aus dem Inneren des Stiefels

TROCKEN!

Saubere, imprägnierte Stiefel lassen Schweiß aus dem Inneren entweichen und halten Deine Füße trocken

Nikwax Schuhreinigungsmittel
Effektive, sichere Reinigung von Schuhen. Entfernt Schmutz und Dreck

Nikwax Imprägniermittel für Schuhe
Leistungsstarke Imprägnierung für Schuhe und Stiefel



NIKWAX
EASIER | SAFER | DRIER

NIKWAX GRATISPROBEN
Spielen Sie bei unserem WebQuiz mit: nikwax.de/1909NPGL



NIKWAX
WATERPROOFING



UMWELTFREUNDLICHE
ZUSAMMENSETZUNG



KLIMANEUTRAL



NATURSCHUTZ



WENIGER KONSUM